Ueber Hyalomyia Bonapartea Rond. und ihre in der Umgebung Meiningens vorkommenden Varietäten.

Von **Ernst Girschner** in Meiningen.

(Schluss.)

Da eine die Varietäten berücksichtigende Beschreibung von *Hyalom. Bonapartea* Rond. noch nicht gegeben worden ist, so lasse ich eine solche folgen:

Männchen. Kopf breiter als der Thorax. Hinterkopf und Stirn goldglänzend, letztere schwarz behaart und mit schwarzen Reflexen; Mittelstrieme mattschwarz, sehr schmal, so dass sich die Augen fast berühren. Ocellen schwarz. Lunula glänzend schwarz. Fühler schwarz, Borste an der Basis verdickt, kaum pubescent.

Untergesicht perlweiss mit röthlichen Reflexen; Backen dicht gelblich oder weisslich behaart. Rüssel schwarz, Taster heller oder dunkler rothgelb, an der Spitze zuweilen schwarz. Macrochäten der Stirn von der übrigen Behaarung und Beborstung schwer zu unterscheiden; Ocellarborsten schwach; Borsten am hinteren Augenrande (ciliae postoculares) schwarz, schwach.

Rückenschild mit vier ziemlich breiten, glänzend schwarzen Striemen; die beiden äusseren bis zum Schildchen reichend; der Raum zwischen ihnen durch ein mehr oder weniger dichtes, rothgelbes und goldschimmerndes Toment bedeckt, auf dem sich die beiden mittleren, etwas hinter der Quernaht abgekürzten Striemen scharf abheben. Oft zeigt dieses Toment schwarze Reflexe und ist ziemlich düster (Var. *aurigera*). Der Raum zwischen der äusseren durchgehenden Strieme und der Notopleuralnaht schwarz, gewöhnlich graublau schimmernd. Brustseiten grau und gelblich bestäubt, mit Flocken gelblicher, wenig auffallender Haare, die hier und da mit schwarzen Härchen gemischt sind. Der schwarze Borstenbüschel am Hinterrande der Mesopleuren ziemlich auffallend; Pteropleuren mit einem Büschel schwarzer Borsten. — Schildchen glänzend schwarz, oft etwas bräunlich und das goldgelbe Toment des Rückenschildes häufig in einen schmalen Streifen auf die Basis übertretend; am Rande mit vier Borsten, sonst wie der Rückenschild auf der Oberseite sehr kurz und ziemlich dicht schwarz beborstet. Hinterrücken schwarz.

Beine schwarz. Schienen (namentlich die der Hinterbeine) oft braunroth. Schenkel an der Basis der Unterseite und die Hüften dicht und ziemlich lang gelblich behaart. Hinterschenkel auf der Oberseite dicht schwarz beborstet. Schienen der Hinterbeine aussen mit einigen paarweise stehenden Borsten. Vordertarsen kaum etwas erweitert; Klauen schwarz, gross; Haftläppchen stark entwickelt, bräunlich, heller gerandet.

Hinterleib heller oder dunkler gelbroth, auf der Oberseite mit blauschwarzer oder violetter, seltener broncefarbener Rückenstrieme von sehr veränderlicher Gestalt. Am schmalsten ist sie auf dem 1. Ringe, hier ist sie auch in der Regel gleichbreit und erweitert sich von hier entweder allmälig bis zum 3. Ringe, wo sie ihre grösste Breite erreicht, oder sie erweitert sich auf oder vor der Mitte des 2. Ringes plötzlich fast bis zum Rande, füllt in dieser Breite auch den 3. Ring aus und verschmälert sich am Vorderrande des 4. Ringes wieder plötzlich zu einer kurzen Spitze. Im ersten Falle ist die gelbe Farbe des Hinterleibes vorherrschend und der Hinterleib erscheint, von hinten besehen, mit Goldschimmer übergossen, der nach vorn allmälig in die Grundfarbe übergeht. Im zweiten Falle bleiben von der gelbrothen Farbe nur zwei grosse Makeln an der Basis des Hinterleibes übrig und das goldgelbe Toment bedeckt nur den äusserst schmalen 5. Ring und den Saum des 4. Ringes. Bei den dunkelsten Stücken der Var. *aurigera* erweitert sich die Rückenstrieme, so dass nur eine kleine rothgelbe Makel jederseits an der Basis des Hinterleibes übrig bleibt. Einzelne Ringe zeigen bei gewisser Beleuchtung oft weissen Schimmer. — Beborstung des Hinterleibes auf der Oberseite kurz, schwarz, an den Seiten etwas länger; Bauchseite besonders nach der Basis zu ziemlich lang und zottig gelblich behaart. Genitalien schwarz, schwarz beborstet; 4. Bauchring tief ausgeschnitten, in dem Ausschnitte zwei kurze schwarzborstige, griffelartige Organe.

Flügel in Form und Färbung sehr veränderlich, an der Basis des Vorderrandes mit einer kurzen Reihe langer und starker, kammartig gereihter, schwarzer Borsten. 1. Hinterrandzelle lang gestielt. Bei den schmalflügeligen Stücken die Discoidalader zur Spitzenquerader in einem stumpferen Winkel beugend als bei den breitflügligen; es ist daher bei jenen auch der obere Vorderwinkel der 1. Hinterrandzelle spitzer als bei

diesen. Hintere Querader auf der Mitte zwischen der Beugung der Discoidalader und der kleinen Querader oder ersterer etwas näher. Afterlappen stark entwickelt. — Flügelfläche entweder ganz gleichmässig bräunlich tingirt oder die braune Färbung ist zu Flecken zusammengeflossen. Im letzteren Falle ist entweder die Flügelspitze braun gesäumt oder diese und die hintere Querader, oder es kommt noch eine mehr oder weniger breite Binde von der Mündung der Subcostalader über die hintere Querader hinzu. Diese Binde ist zuweilen in der Mitte unterbrochen, wodurch dann die Flügel d reifleckig erscheinen, oder die Binde ist nur durch dunklere Schatten an den Längsadern angedeutet. Zwischen diesen Formen kommen die mannigfaltigsten Uebergänge vor. Die grösseren Stücke mit breiten Flügeln haben milchweisse Zellenkerne von verschiedener Ausdehnung. Flügelwurzel und Längsader in grösserer oder geringerer Ausdehnung rostgelb. Afterlappen und Flügellappen besonders bei den breitflügeligen Stücken schwärzlich. Schüppchen heller oder dunkler gelbbraun. Schwinger rostgelb.

Weibchen.*) Kopf mehr aufgeblasen als beim ♂. Stirn schwarz mit weisslichen Reflexen. Hinterkopf weniger intensiv goldschimmernd, mit weissem Glanze. Beborstung und Behaarung des Kopfes wie beim Männchen.

Rückenschild blauschwarz, glänzend, bald mehr, bald weniger grau schimmernd, was besonders deutlich wird, wenn man das Thier von hinten gegen das Licht betrachtet. Bei dieser Beleuchtung treten auf dem Rückenschilde auch vier deutliche schwarze Striemen hervor, von denen die beiden äusseren bis zum Schildchen reichen, die mittleren aber wie beim ♂ etwas hinter der Quernaht abbrechen. Schildchen und Hinterrücken glänzend schwarz, ersteres wie der Rückenschild grau schimmernd. Beborstung des Rückenschildes stärker als beim ♂, besonders ist die Intraalarborste deutlicher. Schildchen schwarz.

Beine schwarz; Hinterschienen zuweilen braunroth. Beborstung und Behaarung wie beim ♂. Klauen und Haftläppchen weniger entwickelt.

Hinterleib rothgelb, glänzend, mit schwarzer, in ihrer Ausdehnung veränderlicher Rückenstrieme. Bei einigen Stücken

*) (≐ *Hyalomyia Helleri* Palm. Verh. zool. bot. Ges. XXV. pag. 420).

tritt sie in der urnenförmigen Gestalt auf wie beim ♂; sehr häufig breitet sie sich jedoch so aus, dass nur die Seiten des 1. und 2. Ringes schmal rothgelb bleiben. Exemplare mit ganz glänzend schwarzem Hinterleibe kommen auch vor. Bei gewisser Beleuchtung erscheinen die Hinterleibseinschnitte weisslich bereift und am Hinterrande des 1. Ringes fällt dann ein dreieckiges Fleckchen von derselben Farbe auf. Die kurze Beborstung wie beim ♂; besonders ist sie am letzten Ringe auffallender. Bauch gelbroth, am Ende um die Genitalien oft schwarz. — Legeröhre glänzend schwarz, fast von der Länge des 4. Ringes, kaum oder gar nicht über das Ende des Hinterleibes hinausragend, am Ende etwas aufgebogen und kurz schwarz beborstet. Obere Scheidenklappe am Grunde mit einem kleinen schwarzborstigen Höcker. Letztes Bauchsegment in der Mitte etwas zipfelartig über die Basis der Legeröhre hinweggezogen und hier länger schwarz beborstet.

Flügel glashell, an der Wurzel rothgelb; in Färbung und Form nicht veränderlich. Hintere Querader stets auf der Mitte zwischen der Beugung der Discoidalader und der kleinen Querader. Schüppchen weissgelb; Schwinger rothgelb.

Die Art ist in der Umgebung Meiningens im Spätsommer gar nicht selten. Ich fing sie von Mitte August bis in den October hinein fast ausschliesslich auf *Achillea millefolium.* Im Jahre 1877 fing ich eine grosse Anzahl Pärchen in Copula (cfr. Stettiner Entomol. Zeitung. XXXIX. 195. 1878).

Die Weibchen sind seltener als die Männchen.

Körperlänge ♂: 8—13 mm., ♀: 7—11 mm.; Flügellänge ♂: 8—11 mm., ♀: 6·5—9 mm.; Flügelbreite ♂: 4–6 mm., ♀: 3—5 mm.; Scheitelbreite ♂: 0·5 mm., ♀: kaum schmäler; Breite des Hinterleibes ♂: 4—6·5 mm., ♀: 3·5—5 mm.

Coleopterologische Notizen. IV.

Von **Edm. Reitter.**

37. *Feronia Tieffenbachi* Schaum (Berl. Zeitsch. 1862, pg. 106) ist identisch mit *F. rebellis* Reiche (Ann. Fr. 1855, pg. 621). Die Beschreibungen stimmen vollkommen überein. Schaum hatte, wie er a. a. O. 1857, pg. 140 selbst erwähnt, die *F. rebellis* nicht gekannt und später bei Beschreibung seiner *Tieffenbachi* die Existenz derselben übersehen.